



# MANUELA RADEMAKER 2017

Dichtung  
Zeichnung  
Skulptur

DER ROTE FADEN ARIADNES IM ROTEN BAND NETZ LABYRINTH RAUM  
BEGLEITKATALOG ZUR PERFORMATIVEN RAUMINSTALLATION  
IN DER ORANGERIE AM ENGLISCHEN GARTEN MÜNCHEN | MAI 2017

# MANUELA RADEMAKER 2017

Dichtung  
Zeichnung  
Skulptur

DER ROTE FADEN ARIADNES IM ROTEN BAND NETZ LABYRINTH RAUM  
BEGLEITKATALOG ZUR PERFORMATIVEN RAUMINSTALLATION  
IN DER ORANGERIE AM ENGLISCHEN GARTEN MÜNCHEN | MAI 2017

# Inhalt

**Woher nähmen wir** | das lebenselixier unserer visionen | und woher nähmen wir  
| die realitäten unserer illusionen | woher nähmen wir | die substanz die alles Sein  
durchdringt | wenn das träumen nicht wäre.

## DER ROTE FADEN ARIADNES IM ROTEN FADEN NETZ LABYRINTH RAUM

SO STILL

I. Performance: Minos & Poseidon

WER DU BIST | DA ICH STEH

II. Performance: Poseidon & Pasiphae

HAST DU SCHON EINMAL GESEHEN

II. & III. Halb König, halb Stier: Mino(tauro)s

EINEN FLICKENMANTEL | IRDISCHER GAST

III. Performance: Ariadne & Minotauros

DIE MITTE | NICHT DEINEN ATEM

IV. Performance: Dädalos & Minos

ES IST | EINST LIEBTE

V. Performance: Minos & Aigeus

ACH | ES IST DIE FLAMME

VI. Performance: Aigeus & Theseus

DU | UNSER SCHWEIGEN | NUN BRICHT | LEERE RÄUME

VII. Performance: Theseus & Ariadne

# Minos & Poseidon

**So still** | wenn die wogen geglättet | der wind vorbeigezogen | und das herz satt || so tief | wenn am grunde angekommen | und der mond sein gesicht verdeckt | sich das herz in schweigen hüllt || **so weit** | wenn die see ins meer fließt | die nacht sternenklar und der blick frei | in die unergründlichkeit des universums || dann ruht der see | in der tiefen weiten stille | der erhabenheit | des einen herzens.

Der Deal, der nicht eingehalten wird.

„Minos, der zukünftige König von Kreta, war der Sohn des Göttervaters Zeus und der Europa. Nun war es so, dass er und seine Brüder vom derzeitigen König, Asterios, nur adoptiert waren. Folglich war unklar, wer die Nachfolge auf den Thron haben würde, weshalb es zu Streitigkeiten zwischen den Brüdern kam. Minos bat den Meeresherrn Poseidon um ein Wunder, so dass klar sei, wer der rechtmäßige Anwärter war und versprach, dass er alles, was der Gott ihm aus dem Meer schicken würde, zu einem Opfer für diesen machen würde. Poseidon, der von diesem Vorhaben geschmeichelt war, ließ einen stattlichen, weißen Stier aus den Wellen entsteigen, der ihm geopfert werden sollte. Minos, der sich so die königliche Nachfolge sicherte, dachte aber nicht daran, das prächtige Tier zu opfern, da es ihm gut gefiel, sondern brachte Poseidon ein Tier aus seiner eigenen Herde dar. Dieser merkte den Betrug und wurde zornig, weshalb er die Frau des Minos, Pasiphae, verwünschte, so dass sie sich in den Stier verliebte und sich ihm hingeben wollte.“ (fabelwesen.net)



# Poseidon & Pasiephae

**Wer du bist** | vermag ich nicht zu sagen | noch weiß ich | woher du kommst | ich kenne dich nicht | und habe mein leben nicht mit dir geteilt | doch bist du mir vertraut | als kennte ich dich schon eine ewigkeit || du kamst mit dem wind | berührtest meine wunden | deine stimme halt noch nach | füllst den raum der mich umfasst || mag sein | dass deine heimat | die gleiche | der meinen || das licht in deinen augen | erhellt das dunkel der meinen | erzählt von einer | uralten geschichte: | von der freude | am leben auf diesem planeten | und dem teilen der liebe. **|| Da ich steh** | im feuer | und halt es kaum aus || ich | schrei hinaus | den schmerz | des brennens | der mein herz entzündet || ach | wie hell ist's doch | da ich steh | in der flamme | der liebe.



Die Rache des Poseidon.

„Pasiphae war die Tochter des Sonnengottes Helios und der Okeanide Perse, zugleich Schwester von Kirke, Perses, Aietes und Aloeus. [Der Jupitermond Pasiphae ist nach ihr benannt.] Sie war Gemahlin König Minos' von Kreta, mit dem sie acht Kinder hatte. Pasiphae wusste, wie auch ihre Nichte Medea, aus magischen Kräutern Zaubersäfte herzustellen. Um sicherzugehen, dass Minos ihr die eheliche Treue hielt, belegte sie ihn mit einem Zauber, der Minos jedes Mal, wenn er einer anderen beiwohnte, Schlangen, Skorpione und Tausendfüßler ejakulieren ließ. Auf diese Weise tötete Minos mehrere seiner Konkubinen. Zur Strafe dafür, dass ihr Gatte Minos einen von Poseidon geschaffenen Stier wegen dessen außergewöhnlich herrlicher Gestalt nicht geopfert, sondern zur Veredelung seiner Herde verwandt hatte, ließ Poseidon Pasiphae in Liebe zu jenem Kretischen Stier entbrennen. Um sich mit ihm zu vereinigen, beauftragte sie Dädalos, eine hohle hölzerne Kuh zu fertigen, in die sie hineinkriechen konnte. Aus diesem Liebesakt mit dem Stier entstammte der Minotauros.“ (wikipedia.org)

# Mino (tauro)s

**Hast du schon einmal gesehen** | wie sich der schmetterling entfaltet | wie er sein kleid abstreift | um mit den lüften zu tanzen? || Nicht von dieser welt sein wesen | doch ganz körperhaft gekleidet | beherrscht er das geheimnis | der zauberhaften verwandlung || Hüte dich ihn zu stören | wenn er still in sich ruht | geschützt von seinem selbst | gewebten puppenhaus || Undurchdringliche dunkelheit | bist das gefäß aller zauber | wandlungenort verirrter seelen | lichtung aller erdenwesen || Da selbst die raupe erst | nicht ahnt wie ihr geschieht | doch ganz im vertrauen selbst | dem neuen freudig entgegen sieht || So sie ruht in sich still | dem einen sich hingibt | vergisst wer sie war | und siehe wer sie ist! || Im flusse des vertrauens | sich öffnet das puppenhaus | mit dank für sein tun | noch vom lichte benommen || Atmet tief das neue frisch | erfüllt vom flirren der leichten luft | zarte flügel sanft sich lösen | aus dem tiefen langen schlaf || Ach Welch glückselige wonne | im sonnelicht zu steh'n | das warme gelb zu fühlen | den ton des unberührten zu hör'n || Da noch selbst in unschuld sein | schon der erste atemzug befleckt | denn was wäre die entfaltung | wenn nicht ein bunter farbentopf || Und im tanze mit den lüften | lustvoll sein zartes körperkleid | mit offenem flügelschlag | sich dem leben dahin gibt || Bedingungslos ist das leben | wenn sich der schmetterling entfaltet | aus dem undurchdringlichen dunkel | um im licht sich zu weiten.

Halb Mensch, halb Tier.

„Minotaurus, der Sohn von Königin Pasiphae und König Minos von Kreta, war als ungeheuerliches Wunderwesen geboren worden.“ (zum.de) „Ein Doppelwesen, das vom Kopf bis an die Schultern die Gestalt eines Stiers hatte, im übrigen aber dem Menschen glich.“ (Gustav Schwab)



# Ariadne & Minotauros

**Einen flickenmantel** I trägt mein herz II willst es küssen? I wohl mit bedacht II ach, von meinen schultern I nimm den mantel II entblös` die scheue scham I so, steht`s dir nackt gegenüber I mag`s nehmen I mag`s liebkosen I was ich dir versprechen kann I ist die liebe wohl I doch wisse, weniger nehm´ ich nicht. II **Irdischer gast** II ach I sprach das herz I und sehnte sich nach I der liebe II gar kurz I war der gast I ließ mir seinen schatten I ohne sich umzudreh`n II war ein leichtes lüftchen I das es berührte I kaum dass sich das herz I daran ergötzte II wo bist du hingegangen I ach, du I zarte berührung I meiner offenen wunden II hinab I in die weite I hinauf I in das tiefe I bist schon wieder I auf der suche I nach einem I anderen honig II und so halte ich I mein sinnen I als eine wohlige I erinnerung II nicht ohne dich I wieder einzuladen I irdischer gast I der liebe.



Ariadnes Gnadengesuch.

„Ariadne war in der griechischen Mythologie die Tochter des kretischen Königs Minos und seiner Gattin Pasiphaë, einer Tochter des Sonnengottes Helios. Ariadnes Geschwister waren Glaukos, Phaidra, Akakallis, Androgeos, Deukalion und Katreus. Ihr Halbbruder mütterlicherseits war das blutdürstige Mischwesen Minotauros (halb Stier, halb Mensch), das einer Beziehung der Pasiphaë mit einem Stier entsprang.“ (Wikipedia) „Minos wollte den Minotauros, der ein Zeugnis für den Seitensprung und Fehltritt seiner Frau war, töten. Allerdings bat seine Tochter Ariadne darum, das Tier zu verschonen und ihn in einem Labyrinth, das Dädalus erbauen sollte, zu sperren und dort zu verbergen. Minos willigte ein.“ (fabelwesen.net)



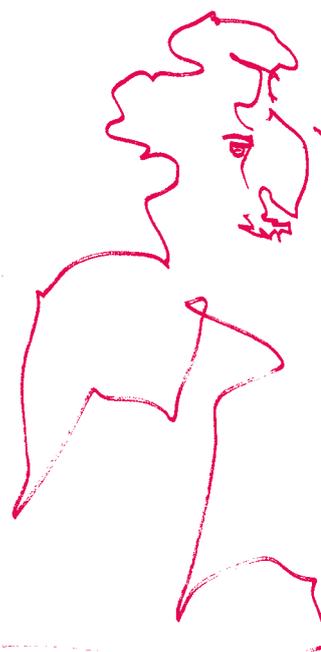
ARIADNE | 2017 | ACRYL AUF PAPIER | 200 × 150 CM

# Dädalos & Minos

**Die mitte** II eine kerze I steht I auf dem tisch II das zittern der flamme I magnetisiert I meinen blick II ich öffne I die tür I in der mitte II und falle I hinein I in mein spiegelbild. II **Nicht deinen atem** I noch den meinen I höre ich II ein leerer raum I da selbst die stille I nicht mehr tönt II beseelt vom flirren I einer formlosen leere I dort und doch hier II entblößter körper I ganz nackte seele I das eine selbst II von deines I körpers seele I darin gehalten II entfaltet sich das I flirren meines I silberkörpers. II

## Der Bau des Labyrinths.

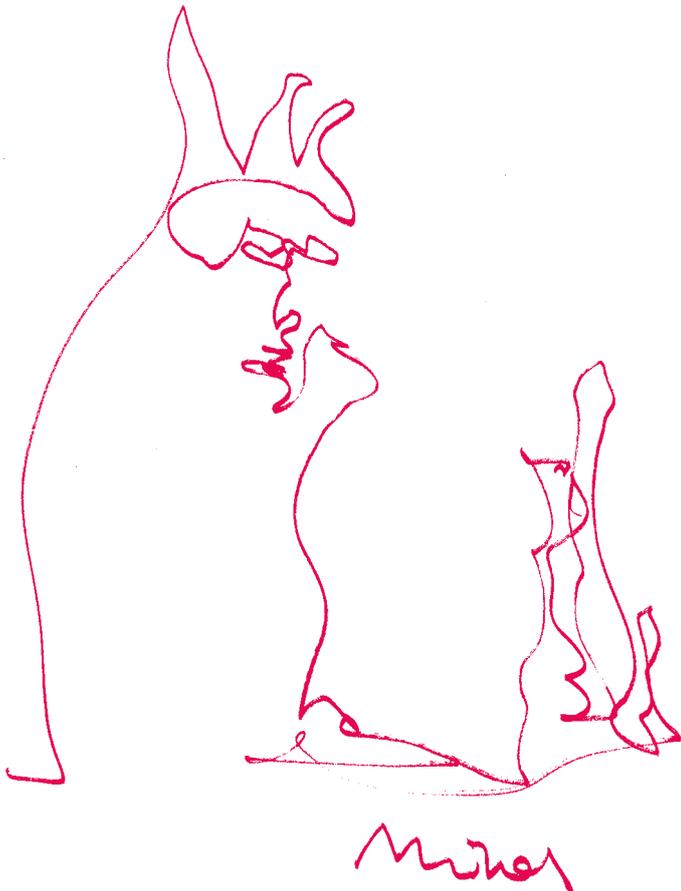
„Dädalos war der kunstreichste Mann seiner Zeit, Baumeister, Bildhauer und Arbeiter in Stein. In den verschiedensten Gegenden der Welt wurden Werke seiner Kunst bewundert und von seinen Bildsäulen sagte man, sie leben, gehen und sehen, und seien für kein Bild, sondern für ein beseeltes Geschöpf zu halten. Aber so kunstreich Dädalos war, so eitel und eifersüchtig war er auch auf seine Kunst, und diese Untugend verführte ihn zum Verbrechen und trieb ihn ins Elend. Dädalos fing an zu befürchten, der Name des Schülers (Talos) möchte größer werden als der des Meisters; der Neid übermannte ihn, und er brachte den Knaben hinterlistig um, indem er ihn von Athens Burg hinabstürzte. Er wurde vor dem Gericht des Areopagos wegen eines Mordes angeklagt und schuldig befunden. Dädalos entwich nun und irrte anfangs flüchtig in Attika umher, bis er weiter nach der Insel Kreta floh. Hier fand er bei dem König Minos eine Freistätte, wurde dessen Freund und als berühmter Künstler hoch angesehen. Er wurde von ihm auserwählt, um dem Minotauros einen Aufenthalt zu schaffen, wo das Ungetüm den Augen der Menschen ganz entrückt würde. Der erfindsame Geist des Dädalos erbaute zu dem Ende das Labyrinth, ein Gebäude voll gewundener Krümmungen, welche Augen und Füße des Betretenden verwirrten. Die unzähligen Gänge schlangen sich ineinander wie der verworrene Lauf des geschlängelten, phrygischen Flusses Mäander, der in zweifelndem Gang bald vorwärts, bald zurück fließt und oft seinen eigenen Wellen entgegen kommt.“  
(Gustav Schwab)



*Neidhabe*

# Minos & Aigeus

**Es ist** | der betrug | der das herz erdrückt | sich windet | nach luft ringt || es ist  
das licht | das seinen schatten wirft | und wasser | in die augen treibt || es ist | das  
sterben | das die hoffnung | in die tiefen | des dunkels reißt || dort hinein | hinein  
fällt der keim | des schattens vom licht | der macht der liebe. **II Einst liebte** | mein  
herz | das deine, | bedingungslos || weh mir, | dein tod | trennt | unsere leben ||  
was verbunden | in der liebe, | bricht das | gemeinsame herz || tief der schmerz | in  
meiner brust | verschließ´ darin | mein tränenmeer || so sprichst du | leis´ in mein ohr:  
| nicht der tod trennt, | `s ist das kalte herz || da brach`s auf | das meine: | ach, was  
tut das | lieben weh! || will blühen | die liebe selbst | im tode || mit wasser | in den  
augen | entzündet | die flamme, | und sehe nun: | `s ist nicht | der tod, | der liebe  
trennt || `s ist | das herz | das liebt | ewiglich.



## Die List des Aigeus und der Fluch des Minos.

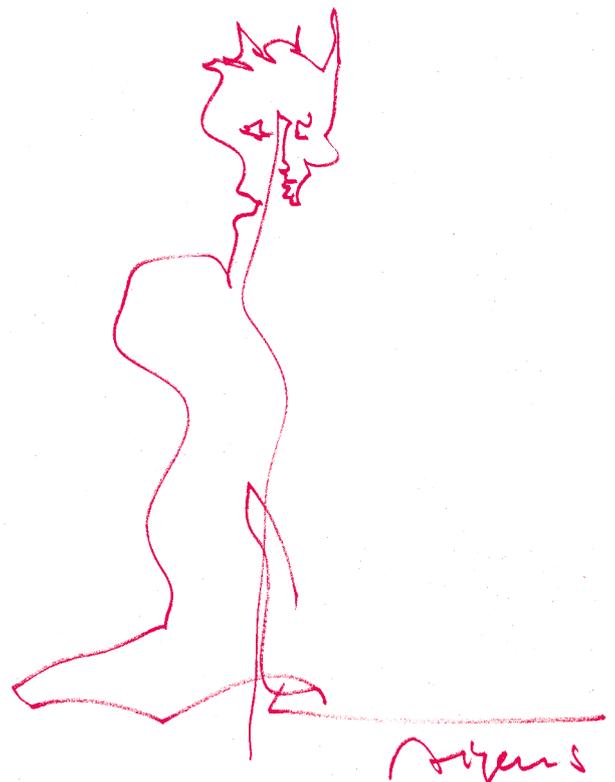
„Androgeos, ein Sohn des Königs Minos, wollte sein Geschick im Kampf beweisen und suchte den Minotauros in seinem Labyrinth auf. Er sollte jedoch nicht siegreich sein und büßte mit seinem Leben. Als Minos diese Nachricht erzielte, war er außer sich und voller Zorn. Man erzählte sich, dass Aigeus, der erste König Athens, den Androgeos auf diese Idee brachte und in das Labyrinth schickte, um den Stier zu besiegen. Kurzerhand mobilisierte Minos seine Streitkräfte und zog aus, um gegen Athen in die Schlacht zu ziehen. Er sollte siegen und legte der Stadt eine grausame Strafe auf. (Fabelwesen) Da tat das Orakel Apollos den Spruch, der Zorn der Götter und die Leiden der Athener würden aufhören, wenn sie den Minos besänftigten und seine Verzeihung erlangen könnten. Hierauf hatten sich die Athener mit Bitten an ihn gewendet und Frieden erhalten unter der Bedingung, dass sie alle neun Jahre sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen als Tribut nach Kreta zu schicken hätten. Diese sollen nun von Minos in sein berühmtes Labyrinth eingeschlossen worden sein, und dort habe sie, erzählt man, der grässliche Minotauros getötet, oder man habe sie verschmachten lassen.“ (Gustav Schwab)

# Aigeus & Theseus

**Ach** I mein lieber I so hörte ich I nach einem langen I spaziergang I unter einer kastanienallee I im regen II wie mir I die linden erzählten I dass nicht alles glänzt I was blitzt I und dass die geduld I die große meisterin I der weisen ist II also übe ich mich I in geduld I und nehme meine tränen I als verbündete I der weisen I die wohl wissen I was mir geschah II da nichts bleibt I wie es ist I mögen die weisen mich führen I und meine ohren sie hören I dass sich mein wille I in demut I vor ihnen verneigt II am end sind wir alle gleich I vor den weisen I die da stehen im licht I und so folge ich I ihrem lachen I die wohl wissen I wie mir geschieht. **II Es ist die flamme** des offenen herzens I die die angst verbrennt und zur liebe erhebt II es sind die flammen offener herzen I die die angst im feuer der flammen verbrennen und zur liebe erheben II es sind zwei flammen eines herzens I deren schatten ihrer angst I wie spuren ihres menschlichen daseins I im feuer der liebe verbrennen I dessen licht weit ins land leuchtet.

## Theseus Aufopferung.

„Als nun die Zeit des dritten Tributes herbeigekommen war, und die Väter, welche unverheiratete Söhne und Töchter hatten, diese dem entsetzlichen Los unterwerfen mussten, da erneuerte sich der Unwille der Bürger gegen Aigeus, und sie fingen an, darüber zu murren, dass er, der Urheber des ganzen Unheils, allein seinen Teil an der Strafe nicht zu leiden habe, und nachdem er einen hergelaufenen Bastard zum Nachfolger ernannt, gleichgültig zusehe, wie ihnen ihre rechtmäßigen Kinder entrissen würden. Den Theseus, der sich schon gewöhnt hatte, das Geschick seiner Mitbürger nicht als ein fremdes zu betrachten, schmerzten diese Klagen. Er stand in der Volksversammlung auf und erklärte, sich selbst ohne Los hinzugeben. Alles Volk bewunderte seinen Edelmut und aufopfernden Bürgersinn. Als nun das Los gezogen war, führte der junge Theseus die Knaben und Mädchen, die es getroffen hatte, zuerst in den Tempel des Apollon. Das Orakel von Delphi hatte ihm geraten, er solle die Göttin der Liebe zur Führerin wählen und ihr Geleit sich erbitten. Theseus verstand diesen Spruch nicht, brachte jedoch der Aphrodite ein Opfer dar. Der Erfolg aber gab der Weissagung ihren guten Sinn.“ (Gustav Schwab)



# Theseus & Ariadne

**Du** | du bist | das gefühl ist mein || du | du bist der spiegel | im angesicht meiner selbst || du | du bist die berührung | meines spiegels || du | du bist das buch | meiner geschichten || du | du bist die spur | meines weg es || du | du bist die berührung | meines selbst. || **Unser schweigen** | ist mein sprechen aus dem herz | unser trennen | ist mein mich fühlen im herz || unser ringen | ist mein kampf im herz | unser irren | ist mein hören mit dem herz || unser lärm en | ist mein still werden im herz | unser zerstören | ist mein mich lieben mit dem herz || unser lieben | ist meine herausforderung | mich nicht mehr | allein zu lassen. || **Nun bricht** es auf das herz | mit trompeten und geläut´ | mit wasser in den augen || weh mir der schmerz so tief | darin das dunkel ertrinkt | im grunde der frieden ruht || und still eine knospe erwächst | mit großem sehnen | dem lichte zugewandt || ihre blüte bricht auf | weit geöffnet ins leben hinein | ach, welch schönes gewahren. || **Leere räume** | sind die brunnen | unserer herzen || sie wässern | die seele | der beseelten || und tränken | den durst | der hungrigen || heilige räume | sind die | gefäße | unserer körper || sie nähren | das fleisch | der liebenden || und küssen | die haut | der trauernden || heilige räume | sind die hände | unseres geistes || sie sprechen | die worte | des einen | und hören | das singen | der verirrt en || die liebenden | kennen das geheimnis | leerer räume.



Ariadnes Rettung des Theseus und Minotauros Tod.

„Als Theseus auf Kreta gelandet und vor dem König Minos erschienen war, zog seine Schönheit und Heldenjugend die Augen der reizenden Königstochter Ariadne auf sich. Sie gestand ihm ihre Zuneigung in einer geheimen Unterredung und händigte ihm einen Knäuel Faden aus, dessen Ende er am Eingang des Labyrinths festknüpfen und den er während des Hinschreitens durch die verwirrenden Irrgänge in der Hand ablaufen lassen sollte, bis er an die Stelle gelangt wäre, wo der Minotauros seine grässliche Wache hielt. Zugleich übergab sie ihm ein gefeites Schwert, womit er dieses Ungeheuer töten könnte. Theseus wurde mit allen seinen Gefährten von Minos in das Labyrinth geschickt, machte den Führer seiner Genossen, erlegte mit seiner Zauberwaffe den Minotauros und wandte sich mit allen, die bei ihm waren, durch Hilfe des abgespulten Zwirns aus den Höhlengängen des Labyrinths glücklich heraus. Jetzt entfloh Theseus samt allen seinen Gefährten mit Hilfe und Begleitung Ariadnes, die der junge Held, beglückt durch den lieblichen Kampfp reis, den er unerwartet errungen, mit sich führte.“ (Gustav Schwab)



# MANUELA RADEMAKER

Architektin | Künstlerin | Schauspielerin

**Woher nähmen** wir das lebenselixier unserer visionen | und woher nähmen wir die realitäten unserer illusionen | woher nähmen wir die substanz die alles Sein durchdringt | wenn das träumen nicht wäre.

JAHRGANG 1965 / OLDENBURG |  
STUDIUM ARCHITEKTUR / AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE MÜNCHEN |  
STUDIUM DER MALEREI / TANZ / CELLO / SCHAUSPIEL / GESANG.

SEIT 1980 MALEREI |  
SEIT 1988 ARCHITEKTURPROJEKTE |  
SEIT 2009 PERFORMANCE- UND THEATERPRODUKTION |  
ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNGEN SEIT 2002 |  
LEBT IN MÜNCHEN.